

AWO | FFM Zeitung

AWO FFM
Zeitung

03.23

RAUSGEHEN

Vorwort Editorial von Präsidium und Vorstand	2
Leitartikel Zur Landtagswahl	3
Johanna-Tesch-Preis 2023 Zeitung „RAZ“ aus Riederwald	4
Johanna Tesch	4
Personalgewinnung: Menschen bei der AWO sollten zueinander passen	5
Fachkräftemangel: Die AWO ist attraktiv für Bewerber*innen	5
Gastspiel beim DFB Ein Blick in die Welt des Profifußballs	6

LaserTag Frankfurt Sportlicher Wettkampf	6
Reiche Ernte in der Kita Oberrad Hochbeete für kleine Gärtner	6
Seniorentagesstätte in Bornheim Neue Frische in der Kohlbrandstraße	7
Jugendarbeit auf vier Rädern Das ChillMobil unterwegs in Frankfurt	8
Vielfältiges Programm an der Ernst-Reuter-Schule II Zukunftsperspektiven und Abenteuer	8
Anforderungen an unsere Kitas nach Corona Familien unterstützen und Kinder weiter fördern	9

Umstrukturierung für mehr Qualität Abteilung Kitas stellt sich neu auf	9
18 neue Mitglieder im AWO Ortsverein! „Wir in Nied ...!“	10
Die Bodenzeitung! Ein Hingucker am Weltalphabetisierungstag	11
Nachbarschaftspreis Kleiderstube „Harry Hansen“ nominiert!	11
Erinnerung an Yilmaz Karahasan	12
Service & Kontakt des AWO Kreisverbandes	12



Steffen Kröllmann, Vorstandsvorsitzender



Axel Dornis, Finanzvorstand



Petra Rossbrey, Vorsitzende des Präsidiums



86 Minuten pro Tag – so viel Zeit verbringt ein Vorstandsmitglied der AWO pro Tag allein am Schreibtisch, hinter seinem PC – eben gerade so viel wie nötig, um beispielsweise Mails zu beantworten oder Telefonate zu führen. Den Rest des Tages tun wir etwas für uns viel Wesentlicheres, nämlich „rausgehen“. Den direkten, aktiven Austausch mit Mitarbeiter*innen, Dienstleister*innen, Auftraggeber*innen und Klient*innen führen.

Für unsere Arbeit gehen wir in die Büros unserer Kolleg*innen, in die Gemeinschaftsräume der Pflegeheime, in die Kitas bei Festen, in die sozialen Einrichtungen am Wochenende. Das ist wichtig, denn am Schreibtisch hört man viele Stimmen nicht und hat keinen Einblick in den Alltag der AWOnt*innen, für die wir arbeiten. Nach draußen zu gehen bringt Ideen, Austausch und immer auch einen klareren Blick auf die Welt – schafft Inspiration und Sichtbarkeit.

Das spüren wir auch, wenn wir die AWO als Ganzes im Gefüge der Stadt sehen und vertreten. Kritische Stimmen werden leiser, der Respekt und das Interesse an der AWO als Träger, Dienstleister und Arbeitgeber steigt wieder an. Das sind schöne Nebeneffekte, die bei unserer eigentlichen Arbeit entstehen. Damit wir alle diese auch in Zukunft so gut machen können wie bisher, haben wir in den letzten Monaten viele strategische Weichen gestellt und haben auch in der Aufarbeitung der Vergangenheit weitere Erfolge erzielen können.

Jüngst etwa verschaffte uns das Urteil zur Schadensersatzklage gegen Jürgen und Hannelore Richter eine große Genugtuung innerhalb der AWO sowie einen Beweis für unsere Vertrauenswürdigkeit gegenüber der Öffentlichkeit. Die uns zugesprochene Schadenssumme beträgt rund 1,8 Millionen Euro. Wir werden jeden Euro, den wir daraus erlangen können, dort einbringen, wofür er ursprünglich eingesetzt hätte werden sollen: nämlich in die Erneuerung unserer Einrichtungen und deren Ausstattungen.

„Rausgehen“ bedeutet für uns auch, sich gegen die Umwälzungen und die Abwärtsspirale in der Pflege zu stemmen, also Pflegeplätze und damit auch Arbeitsplätze zu sichern. Zahlreiche Träger haben stationäre und ambulante Einrichtungen geschlossen und die Angehörigen der Pflegebedürftigen darüber informiert, dass für ihre Verwandten ein neuer Platz gefunden werden muss. Solche Anrufe soll es bei der AWO nicht geben. Das Ehrenamt und insbesondere das Präsidium stärken uns dabei den Rücken und sprechen sich ausdrücklich für ein Engagement in der Pflege aus, das dem aktuellen Trend begegnet. Ein daraus entstandenes Großprojekt steckt gerade in der Entwicklungsphase, und womit wir da „rausgehen“, werden wir in der nächsten Ausgabe der AWO-Zeitung ausführlich vorstellen.

**Ihre Vorstände
Axel Dornis und
Steffen Kröllmann**

Die AWO bewegt sich, die AWO geht auf die Menschen zu, die AWO geht raus. Das ist das Motto dieser Ausgabe unserer AWO-Zeitung.

In einer Zeit von vielen Krisen, die uns herausfordern, ist es die Kernaufgabe der AWO, Hilfe und Unterstützung anzubieten. Viele Menschen sind von den Krisen eher überfordert, es ist ihnen nicht gegeben, einfach auf andere Menschen oder Organisationen zuzugehen, sie haben vielleicht auch keine Ideen, wo sie Hilfe und Unterstützung, aber auch Anregung und Ansprache erhalten können. Da ist es wichtig, präsent zu sein und greifbar, nah und unkompliziert zu erreichen. Die AWO in Frankfurt will rausgehen, will in den Stadtteilen präsent sein und ansprechbar sein für alle Menschen. In dieser Ausgabe berichten wir von den verschiedensten Projekten, die dies gemeinsam haben: Sie gehen auf die Menschen zu und bieten Kontakt und Hilfe an. Wir berichten über den Ortsverein Nied, der erfreulich viele neue Mitglieder hat, über neue Impulse in der Tagungsstätte Kohlbrandstraße, das Jugendhaus Gallus und über den Nachbarschaftspreis, um den sich die Kleiderstube Bockenheim (Harry Hansen) beworben hat. Martina Scheer berichtet über ein innovatives Projekt – die Bodenzeitung auf dem Römerberg, eine andere Methode, auf Menschen zuzugehen und zu erfahren, was sie denn bewegt und beschäftigt.

In der Zeit der Krise ist es nicht nur wichtig, Menschen Unterstützung anzubieten, sondern auch Orientierung. Besonders nach den erschreckenden Erfolgen der AfD ist Haltung angesagt. Die AWO hat diese Haltung, und welche Schlussfolgerungen wir ziehen

sollten, davon handelt der Leitartikel.

Auch das Hauptamt hat Neues zu berichten: Der Vorstand gibt einen Überblick über die Situation der AWO hier im Kreisverband Frankfurt und natürlich einen Ausblick auf die künftige Entwicklung. Diese wird spannend – alle dürfen gespannt sein.

Wir stellen die neue Führung der Kita vor und Markus Fischer-Reitgaßl wird auch mit Nina Bonarowska schildern, wie die Kitas nach den Umbrüchen der Corona-Krise wieder in den Tritt gekommen sind. Der Fachkräftemangel ist in aller Munde, deshalb werden Yvonne Schermuly und Mario Lubrich berichten, welche Wege die AWO hier gehen wird, um die dringend benötigten Pfleger*innen, aber auch Kitamitarbeiter*innen und andere zur AWO zu holen.

Zukunft ist Herkunft – auch zu dieser Ausgabe gehört ein Blick in unsere Geschichte, die Hanna und Dieter Eckhardt mit einem Artikel über Johanna Tesch anlässlich der Verleihung des Johanna-Tesch-Preises im Ortsverein Riederwald geschrieben haben.

Eine traurige Nachricht erreichte uns am 30. September, Yilmaz Karahasan, engagierter Gewerkschafter und Sozialdemokrat, aber auch langjährig engagiert in der AWO ist verstorben. Ein Nachruf in dieser Zeitung gedenkt seines Wirkens hier für unsere AWO und hält die Erinnerung an ihn wach.

**Petra Rossbrey
Vorsitzende des Präsidiums**



Was wir aus der Wahl lernen sollten

Zur Landtagswahl

Das Ergebnis der hessischen Landtagswahl war für viele ein Schock – über 18 % für die rechtsradikale AfD sind ein Signal an die demokratischen Parteien: Hier ist etwas gründlich schiefgelaufen.

Die Arbeiterwohlfahrt hat gegenüber dem Rechtsextremismus eine klare Haltung: Die Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Partei, aber auch Sympathiebekundungen für den Rechtsextremismus sind unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der AWO. Die AWO engagiert sich gegen Rassismus und ist an der Seite derer, die von den Rechtspopulisten angefeindet und angegriffen werden.

Aber wie gehen wir damit um, dass sich so viele Menschen für eine Partei entscheiden, die in Teilen gesichert rechtsextrem ist und als Verdachtsfall einer verfassungsfeindlichen Organisation eingestuft wurde? Teile der AfD stehen nicht mehr auf dem Boden unseres Grundgesetzes und der Demokratie.

Mein erster Appell an die Wählerinnen und Wähler ist: Das ist ein Spiel mit dem Feuer! Auch wenn man noch so unzufrieden mit unserer Regierung ist, die Unterstützung einer rechtsextremen

Partei kann unabsehbare Folgen haben. Wir können aktuell in Ungarn sehen, wohin es führt, wenn eine demokratiefeindliche rechtsextreme Partei an die Macht kommt. Dort ist die Demokratie in ernster Gefahr. Jeder muss die Verantwortung für seine Wahlentscheidung übernehmen. Und auch wenn man als Wählerin oder Wähler die verfassungsfeindlichen Bestrebungen der AfD nicht teilt, unterstützt man eine Partei, deren Ziele mit den Werten eines sozialen und demokratischen Rechtsstaates nicht vereinbar sind und die unsere Demokratie bekämpft, wo sie kann. Um unsere Demokratie zu schützen, müssen sich alle Demokraten dem klar und deutlich entgegenstellen.

Klare Kante gegen die AfD ist also wichtig, es ist gefährlich, wegen eines Denkkettels für die Regierung die Grenze zum Rechtsextremismus zu verwischen.

Trotzdem kommen wir an der Tatsache nicht vorbei: Viele Menschen in diesem Land sind verunsichert und extrem unzufrieden mit der Regierung. Diese Unzufriedenheit, diese Verunsicherung und diese Wut dürfen wir nicht übersehen, hier ist dringender Handlungsbedarf.

Diese Zeit ist seit Jahren vor allem von Krisen gekennzeichnet, Klimakrise, Corona, Krieg, die negativen Schlagzeilen nehmen kein Ende. Von interessierter Seite befeuerte Debatten über Asylbewerber haben hier ein Übriges getan, Krisenstimmung und Verunsicherung zu erzeugen. Die Menschen brauchen aber Sicherheit und Orientierung, und dieser Bundesregierung ist es bei vielen Menschen nicht gelungen, das Vertrauen zu schaffen, dass sie mit ihren Sorgen und Nöten gut aufgehoben sind.

Bestürzend ist, dass viele junge Wählerinnen und Wähler meinten, der Regierung den Denkkettel per Wahlzettel ausstellen zu müssen. Gerade junge Menschen haben besonders in der Zeit der Corona-Krise viel Vertrauen darin verloren, dass dieser Staat, diese Gesellschaft für sie da ist. Dieses Vertrauen muss der Staat wiedergewinnen.

Der Königsweg dahin ist es, für soziale Sicherheit zu sorgen. Wenn Menschen sicher sein können, dass sie auch diese Krisen überstehen, ohne ins Bodenlose zu fallen, können sie den Herausforderungen mit Zuversicht begegnen und eben dieses Vertrauen fassen, das ihnen derzeit fehlt.

Jetzt ist es wichtig, klare positive Signale zu setzen, aber es passiert das Gegenteil: Das erneut durch die FDP angezettelte Gerangel um die Kindergrundsicherung verzögert diese wichtige Entscheidung, die anstehenden Kürzungen im Sozialbudget der Stadt Frankfurt werden dazu führen, dass Menschen, die dringend auf Hilfe angewiesen sind, die auch persönliche Unterstützung brauchen, alleingelassen werden. Ein klares Signal wäre, die Kindergrundsicherung schnell zu beschließen und die Kürzungen im Sozialbudget zurückzunehmen.

Die richtige Antwort auf die Stärke der AfD ist die Stärkung des Sozialstaates und nicht dessen Abbau. Wenn die Menschen Vertrauen haben, dann sind sie auch gegen die vermeintlich einfachen Lösungen und Parolen der Rechtsextremisten eher gefeit. Das sei allen Entscheidern ins Stammbuch geschrieben. Jetzt ist die Zeit, die Weichen in Richtung Sozialstaat zu stellen!

Petra Rossbrey
Vorsitzende des Präsidiums

AWO | FFM **HILFE & BERATUNG**

FÜR AWO-MITGLIEDER KOSTENLOS.

Unser Beratungsangebot

- Unterstützung bei Antragstellungen und dem Ausfüllen von Formularen
- Unterstützung bei Widersprüchen aller Art
- Vermittlung von Diensten und Hilfen bei der AWO, im Stadtteil und in ganz Frankfurt
- Unterstützung beim Zugang zum Hilfesystem (Versorgungsamt, Arbeitsagentur, Jobcenter)
- Fragen zur Pflegeversicherung, Krankenversicherung und Rente
- Sozial- und Lebensberatung allgemein

Terminvereinbarung:
Tel. 0163 / 4554472
Wir helfen gerne!

Christine Gumbert | Tel.: 0163 / 4554472 |
christine.gumbert@awo-frankfurt.de | www.awo-frankfurt.de





Für die SPD Stefanie Minckley und Raven Kirchner, Inge Wendel für die „RAZ“ und Erich Sprengel, Vorsitzender des AWO Ortsvereins Riederwald



Exemplare der „RAZ“ – diesjährige Preisträgerin

Und der Johanna-Tesch-Preis 2023 geht an ...

... die Riederwälder Anwohner- und Nachbarschaftszeitung – kurz RAZ!

Die beiden Ortsvereine der AWO und der SPD im Frankfurter Stadtteil Riederwald verleihen alle zwei Jahre den mit 500 Euro dotierten Johanna-Tesch-Preis an Vereine, Initiativen und Einzelpersonen aus dem Stadtteil, die sich mit besonderem sozialen Engagement

im Quartier einsetzen.

Erich Sprengel für die AWO, Stefanie Minkley und Raven Kirchner für die SPD freuen sich für die seit 2015 erscheinende RAZ. Inge Wendel nahm den Preis stellvertretend für die Redaktion

entgegen. Das Preisgeld wird in die Finanzierung der kommenden Ausgaben einfließen.

Die Vielfalt des Lebens im Stadtteil und das Engagement der Menschen für den Stadtteil steckt in jeder Ausgabe. Bunte Aufkleber

markieren die Briefkästen: „RAZ? – Ja, bitte!“.



Erich Sprengel
AWO Riederwald
0157 / 79262217
sprengel-erich@t-online.de

* 1875 – † 1945

Johanna Tesch

Die Arbeiterwohlfahrt erinnert an Johanna Tesch, die am 13. März 1945 unter den Haftbedingungen im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück starb. Die knapp 70-Jährige war im Spätsommer zuvor im Rahmen der NS-Aktion „Gitter“ verhaftet und deportiert worden – warum?

Die Schneidertochter Johanna Tesch, geboren 1875 in eine sozialdemokratische Frankfurter Familie mit hugenottischen Wurzeln, hatte sich schon als junge Frau, nach der Geburt ihres dritten Kindes, politisch engagiert. Sie war 1902 Mitgründerin des „Bildungsvereins für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse“, dessen Vorträge und Lesungen der Polizei suspekt und der Überwachung wert waren. Mit ihrem 1909 ausgestellten, von der Partei rückdatierten Ausweis galt sie seit 1902 als SPD-Mitglied. 1906 organisierte sie zusammen mit drei Weggenossinnen den „Zentralverband der Hausangestellten“, der erstmals häusliches

„Gesinde“-Personal und Hausmädchen in gewerkschaftlichem Sinn vertrat.

Nachdem sie sich im Ersten Weltkrieg in der Frankfurter Kriegsfürsorge engagiert hatte und schon in den Kriegsjahren in städtischen Deputationen und Ausschüssen saß, zog sie im Januar 1919 in die Weimarer Nationalversammlung ein, als eine von 19 Frauen unter 412 Abgeordneten – sie war eine der Verfassungsmütter Deutschlands. Im Reichstag nahm sie bis 1924 ihr Mandat wahr, reiste wöchentlich mit dem Nachtzug zwischen Berlin und Frankfurt hin und her – und musste hautnah lebensbedrohliche Situationen während des Kapp-Putsches 1920 erleben.

Der aktiven Zeit in der „großen“ Politik folgten Jahre lokalen Engagements insbesondere in der Arbeiterwohlfahrt, die sie mitgegründet hatte. Von 1933 an gerieten sie und ihre Familie – einige Angehörige waren ins Schweizer Exil geflüchtet – unter argwöhnische Beobachtung der Nazis, sie hatte Hausdurchsuchungen und Vernehmungen durchzustehen.



Der Zweite Weltkrieg nahm ihr, wie schon der Erste, einen Sohn. Als bei einem Sprengbombenangriff auf ihr Wohnhaus alte politische Flugblätter auf die Straße flatterten, war dies das Signal für ihre Verfolger, zuzugreifen. Zunächst im Gefängnis in der Klapperfeldstraße inhaftiert, überstellten die Nationalsozialisten die schwer herzkrankte Frau im September 1944 ins Frauen-KZ Ravensbrück. Unter den dort herrschenden unvorstellbar elenden Bedingungen stand sie noch ein halbes Jahr durch, behütet und beschützt von Mitgefangenen. Doch den Tag der Befreiung sollte sie nicht mehr erleben – am 13.03.1945 starb Johanna Tesch, ihr Mann Richard erhielt erst Monate später durch eine überlebende Mitgefangene ein paar letzte Zeilen von ihr.

Im Frankfurter Stadtteil Riederwald wird durch den Johanna-Tesch-Platz und durch den Johanna Tesch-Preis, den die Arbeiterwohlfahrt für soziales Engagement verleiht, an diese tapfere Frau erinnert.



Hanna und Dieter Eckhardt
AWO-Geschichtswerkstatt
eckhardt.hanna@gmail.com

Fachkräfte gesucht

Personalgewinnung: Bist du ein AWOonaut?

Menschen bei der AWO sollten zueinander passen

Yvonne Schermuly weiß nie genau, was sie erwartet, wenn sie morgens das Postfach mit den neuesten Bewerbungen öffnet: Da sind Personen, die sich „für irgendwas“ bewerben, die Selfies mit-schicken, die sie im Bad gemacht haben, oder als Quereinsteiger*in das Gehalt einer ausgebildeten Führungskraft verlangen.

Dem stehen die Bedürfnisse der AWO gegenüber: Ein großer Teil aller AWO-Mitarbeitenden müssen Fachkräfte sein, weil sie fürsorglich

mit Menschen arbeiten. Doch der allgemeine Fachkräftemangel ist nicht das einzige Problem einer Personalgewinnung – um „AWO-onaut“ zu werden, sollten alle die Werte der AWO teilen. Außer der Aufgabe, ein guter Arbeitgeber zu sein, gehört es zur Personalgewinnung daher auch dazu, unsere Eigenschaften und Werte zu präsentieren. Etwa durch Netzwerken oder durch Auftritte auf Schul- und Studienveranstaltungen und Messen.

Wenn man dann mit interessierten Menschen zusammenkommt, ist die Kommunikation alles. Nur so lässt sich herausfinden, ob man zueinander passt. Neben einem offenen Gespräch ist es wichtig, die Persönlichkeit des Gegenübers abzuschätzen. Passt dieser Mensch zur AWO, besitzt er dieselben sozialen Werte wie wir? Besitzt er die richtige Denkweise und Einstellung, was sagt er oder sie und wie passen Mimik und Gestik dazu?

Letztlich ist das Bauchgefühl ein entscheidender Faktor bei der Einstellung eines Bewerbers oder einer Bewerberin. Denn AWO-onauten sollen sich gern und aus Leidenschaft gemeinsam für unsere Ziele stark machen.

Mario Lubrich
Referent Kommunikation



Yvonne Schermuly
Personalabteilung
069 / 298901 629
yvonne.schermuly@awo-frankfurt.de

Fachkräftemangel

Die AWO ist attraktiv für Bewerber*innen



Yvonne Schermuly
Personalabteilung

Vor dem Jahr 2030 wird es nicht genug Pädagogen geben, um eine kindgerechte Personalausstattung und zugleich ausreichend Plätze in allen deutschen Kitas umzusetzen. Das stellte die Bertelsmann-Stiftung bereits im Jahr 2021 fest und seitdem ist die Lage nicht besser geworden; es fehlen fast eine Viertel Million Erzieher*innen. In der Pflege das gleiche Bild: Um den Bedarf zu decken, benötigt es derzeit rund 200.000 zusätzliche Fachkräfte. Für die Beschäftigten, die aktuell als Pflegekraft arbeiten, verschlechtert sich die Situation somit stetig. Eine Besserung ist aktuell nicht in Sicht: Mehr Überstunden, zusätzliche Schichten und weniger Zeit für die Pflegebedürftigen machen den Job außerhalb der AWO immer unattraktiv

Natürlich spürt dies auch die AWO, erschwerend kommt außerdem noch unser Image-Verlust in den letzten Jahren hinzu. „Gerade in der Personalgewinnung merkt man häufig und schnell, wenn die

Leute von der AWO als Arbeitgeber nicht überzeugt sind“, stellt Yvonne Schermuly fest, die in der Henschelstraße die Personalgewinnung

„Wie alle jammern auch wir – doch das tun wir auf hohem Niveau, das wir aus eigener Kraft erreicht haben.“

Yvonne Schermuly

nung betreut. Doch sie zeigt sich auch zuversichtlich: „Die Vorbehalte gegenüber der AWO werden weniger, das ist spürbar.“ Die Rückmeldequoten der Bewerber*innen steigen, die Reaktionsquoten auf neu eingestellte Stellen sind sehr kurz und wir haben alle Ausbildungsplätze belegt.

Auf dieses Ergebnis können wir stolz sein, denn die AWO ist derjenige Träger in der Region, der die meisten Fachkräfte beschäftigt. Beispiel Kitas: Auf 350 Mitarbeiter*innen in 20 Einrichtungen sind nur 5 Stellen unbesetzt. Diese Erfolge ergeben sich aus einem guten Zusammenspiel der Personalgewinnung mit den einzelnen Fachabteilungen: Laut dem Jobbörsendienstleister Personalwerk zählen unsere Stellenanzeigen zu den besten auf dem Markt. Außerdem sei die AWO der einzige Träger, der flexibel reagiere und experimentiere – etwa mit Social-Media-Kampagnen.

„Wir haben eine sehr gute Quote“, fasst Yvonne Schermuly zusammen, „aber wir haben auch immer noch hohen Bedarf, und das wird so bleiben. Wir müssen alle gemeinsam dafür sorgen, der beste Arbeitgeber zu sein, um das Arbeiten in der AWO attraktiv zu machen.“

Mario Lubrich
Referent Kommunikation

DANKE



Gastspiel beim DFB Ein Blick in die Welt des Profifußballs



Mit Skyline-Blick und Grinsen im Gesicht versammelten sich die Jugendlichen der Jugendhäuser Gallus und Preungesheim zum Gruppenfoto vor dem DFB-Campus



Einmal auf dem Platz zu stehen, auf dem sich Gündogan, Kimmich und Co. auf die kommende Europameisterschaft vorbereiten werden, war zwar nicht erlaubt, aber zumindest streicheln durften die Besucher der Jugendhäuser Gallus und Preungesheim (Bogen) den Rasen des DFB-Campus.

Damit dieser immer in einem Topzustand ist, wird er dreimal täglich gemäht, und so prächtig sah er dann auch aus, der Trainingsplatz des DFB, bestehend aus dreieinhalb Fußballplätzen, mit einer wunderschönen Aussicht auf die Skyline Frankfurts.

Zusammen mit geflüchteten Minderjährigen der sich im Gallus befindenden Betreuungsunterkunft des Trägers VAE bekamen wir eine Führung durch die heiligen Hallen des DFB in Frankfurt-Niederrad. Gezeigt wurden dabei neben den Trainingsplätzen auch das hauseigene Fitnessstudio, eine Futsal-Halle sowie weitere Räumlichkeiten wie ein Techlab oder Schlafunterbringungen für die besten Fußballprofis des Landes. In entspannter Atmosphäre wurde Wissenswertes zum riesigen Areal erzählt, das um die 15 Hektar umfasst und vor etwa einem Jahr eröffnet wurde. Abgerundet wurde unser Besuch von einem gemeinsamen Essen beim Italiener um die Ecke.

LaserTag Frankfurt Sportlicher Wettkampf



Für 25 Jugendliche unserer Jugendtreffs ging ein langersehnter Wunsch endlich in Erfüllung – ein besonderer Ausflug in Frankfurt: LaserTag Frankfurt Ost in der Henschelstraße 26 lud unsere Jugendlichen auf spannende Matches ein.

Mit Getränken und Hotdogs gut versorgt kam so mancher von uns bei den Spielen ins Schwitzen. Für diesen tollen Nachmittag bedanken wir uns bei der Erlebnis Sport Frankfurt GmbH, Herrn Patrick Debray, und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen im Laser-Tag Frankfurt gegenüber der Geschäftsstelle der AWO Frankfurt.

Reiche Ernte in der Kita Oberrad Hochbeete für kleine Gärtner



Die Freude bei Kita-Leitung Tanja Paniuta und ihrer Stellvertretung Elke Koch-Maamri war groß, als die Spendenzusage der Familie-Kühn-Stiftung für zwei Hochbeete erhielten.

Seit fast zwei Jahren gibt es einen buchstäblichen KinderGÄRTNER in unserer Kita Oberrad. Herr Jan Döring hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern die Nachhaltigkeit der Natur über das Gärtnern nahezubringen. Für noch mehr interessante Gemüsesorten wurden zwei weitere Hochbeete benötigt, die durch großzügige Spenden in den vergangenen Wochen angelegt werden konnten.

Wir danken Ihnen sehr herzlich, liebe Familie-Kühn-Stiftung!



Dirk Barth
Fundraising
069 / 29890146
dirk.barth@awo-frankfurt.de



Nachschauen: Die Arbeit und das Engagement draußen haben sich gelohnt!

Seniorentagesstätte in Bornheim Neue Frische in der Kohlbrandstraße

In der Kohlbrandstraße, ganz oben am Rand von Bornheim. Hochhäuser am Berg, von hier aus gibt es einen tollen Blick bis weit in den Spessart. Die weißen Häuserblocks, die aus der sonstigen Bebauung herausragen, gehören zu einer Seniorenwohnanlage. Die AWO betreut die Menschen vor Ort, in der Nr. 24 befindet sich die Seniorentagesstätte.

In den 1970er und 1980er Jahren gab es in Frankfurt einen Konsens, im Sozialen nicht den Rotstift anzusetzen (heute Stichwort „Schuldenbremse“), sondern präventiv Neues und Innovatives in der sozialen Infrastruktur aufzubauen. Die AWO war dabei: mit der Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen oder der Schulsozialarbeit an der Ernst-Reuter-Schule. 1978 öffnete auch die Seniorentagesstätte in der Kohlbrandstraße ihre Pforte.

Es gibt zwei Klingeln zur Tagesstätte, es gibt zwei Wege, dorthin zu gelangen. Aus dem Haus komfortabel mit dem Aufzug in den Keller, von außen eher düster über einen Treppenabsatz. Wo ist nur der Lichtschalter?



Socia Day: Rankgitter bauen statt Bildschirmarbeitsplatz

In der Seniorentagesstätte ist alles hell und neu gestaltet. Was freundliche Pastelltöne an den Wänden so alles ausmachen können! Die schweren braunen Vorhänge vor den Fenstern im großen Café-Raum sind verschwunden. Das Licht von außen bringt Frische und Luftigkeit.



Die Macher*innen in der Begegnungsstätte: Hanna Miller, Birgit W., Rudi Siegenburg, Frau Müller und Frau Höfler (v.l.n.r.).

Hanna Miller ist stolz, denn das geschieht ja nicht alles von alleine. „An zwei Tagen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MORNINGSTAR hier überall Hand angelegt, neue Farben bis hin zur Gestaltung der kleinen Außenanlage draußen. Es war eine tolle Zusammenarbeit, danke für das Engagement.“

Hanna Miller leitet die Tagesstätte seit ca. 18 Monaten und hat zunächst dem Erscheinungsbild ein Update verpasst. In früherer Zeit war sie bereits als Betreuerin in AWO-Seniorenwohnanlagen eingesetzt, arbeitete aber in den letzten 10 Jahren als Kunstlehrerin im Schuldienst. Ihre Nähe zu Kunst und Gestaltung ist beim Gang durch die Räume spürbar. Ihre Ideen und Vorstellungen für Angebote und Projekte für und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Häuser sprudeln nur so aus ihr heraus.

In der Schneiderei, in der Kreativwerkstatt und im Turnraum gibt es reichlich Angebote. Der Klassiker im Turnraum ist sicherlich die Seniorengymnastik, ganz wichtig. Daneben, jederzeit in der Mitte zu platzieren, eine Tischtennisplatte für schnelle Reaktionen oder ein Tischkicker – Erinnerung an die Abende in der Stammkneipe.

Die Schneiderei ist täglich in Betrieb. Jeder kann hier selbstständig sein Nähwerk vollenden. Nicht alles muss gleich weggeworfen werden, kleine Reparaturen sind nützlich. Gerne gibt es persönliche Unterstützung und Hilfestellung.

Der Wochenplan ist gut bestückt und wird immer voller. Ein wichtiger Treffpunkt ist das Café. Natürlich mit Kaffee und Kuchen, dem fast täglichen Plausch und dem Einsatz der Spielkarten oder Rummikub-Steine.

Gerne unterbrochen werden die Hausangebote durch die dienstäglichen Ausflüge in die Stadt, etwa mit dem Besuch eines Museums. Oder gar über die Grenzen Frankfurts hinaus. Regelmäßig gibt es wunderschöne Ausflüge zu Orten in der Umgebung.

Zuletzt die Frage nach den Wünschen von Hanna Miller: „Ich wünsche mir, dass möglichst viele aus dem Haus, aus der Straße und aus dem Quartier kommen und wir alle gemeinsam das Programm in der Tagesstätte gestalten und erweitern.“

Und weiter: „Ach ja, natürlich, die Eingangssituation über das Treppenhaus muss dringend verändert werden.“ Hier hat Hanna Miller auch schon eine erste Idee, nämlich einfach „hinten“ über die Terrasse und den neuen Garten in die Tagesstätte reinzukommen.



Hanna Miller
Seniorentagesstätte Kohlbrandstraße 24
069 / 459066 | hanna.miller@awo-frankfurt.de

Jugendarbeit auf vier Rädern

Das ChillMobil unterwegs in Frankfurt

120 PS und ein großer Laderaum, der Platz zum Entspannen, Reden, gemeinsam Spielen und eine sichere Umgebung für junge Menschen bietet – so kann aufsuchende Jugendarbeit auch aussehen, wie das „ChillMobil“ der Jugendarbeit der AWO Frankfurt beweist.

Das ChillMobil geht aus einer Initiative von Thorsten Ledig hervor, der sich mit seinem Team als Sozialarbeiter im Jugendhaus Gallus um die dortigen Jugendlichen kümmert. Das Jugendhaus ist ein sicherer Hafen für die jungen Menschen des Viertels, die unter sich sein wollen, frei von Vorurteilen, Gruppenzwängen oder unrealistischen Erwartungen. Zudem haben sie dort die Möglichkeit, sich mit Erwachsenen im Vertrauensverhältnis auszutauschen und an Fitnessgeräten zu trainieren oder gar



Boxen zu lernen. Das Jugendhaus ist offen, aber nicht immer in der unmittelbaren Nähe der Jugendlichen.

Das ChillMobil ändert das. Im Juli 2021 stellte Thorsten Ledig seine Idee vom „fahrbaren Jugendhaus“ vor und trat beim AWO-Vorstand damit offene Türen ein. Die AWO finanzierten das Projekt mit 15.000 Euro und ließ dem Team der Jugendarbeit freie Hand bei der Ausführung. Für die Gestaltung etwa zeichnet die Firma „Birse Promotion und Werbetechnik“ verantwortlich. So ist das ChillMobil einzigartig und direkt aus der Ferne zu erkennen.

Erst kürzlich war das Team des Jugendhauses Gallus mit dem Fahrzeug auf dem Mainuferfest zu Gast. Neben den sportlichen Aktivitäten des Events bot das ChillMobil Platz zum Entspannen, Reden und Gelegenheit zu einem Tischkicker-Match oder einem Tischtennis-Turnier. Wem das zu passiv vorkommt, verkennt die Situation der Jugendlichen: Das, was Jugendhaus und ChillMobil ihnen bieten, bekommen sie sonst kaum bis gar nicht. Schule, soziales



Das ChillMobil auf dem Mainufer-Fest: Eine Einladung, um gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen.

Umfeld und öffentliche Einrichtungen bereiten nur unzulänglich auf das Leben vor, Orientierungslosigkeit und Leistungsdruck sind nur zwei der vielen Folgen. Das macht misstrauisch und vorsichtig, weswegen aktive Angebote nur selten Erfolg haben.

Das Konzept des Jugendhauses mit offenen Türen sowie einem Mädchen-Tag ist daher ideal, um die jungen Leute zu unterstützen. Und mit dem ChillMobil ist es nun noch näher an den Jugendlichen dran und die AWO immer dort, wo sie am besten helfen kann.

Mario Lubrich



Thorsten Ledig |
AWO Jugendhaus Gallus
069 / 732400
thorsten.ledig@awo-frankfurt.de

Vielfältiges Programm an der Ernst-Reuter-Schule II

Zukunftsperspektiven und Abenteuer

Den Traumberuf erreichen, in einer Bank arbeiten, Zelte reparieren und Stromschnellen im Kanu meistern – wer an den Aktivitäten der AWO-Jugendhilfe an der Ernst-Reuter-Schule II teilnimmt, kann eine Menge wertvoller Erfahrungen sammeln.

Eine Bank im 38. Stock

Zu einem Berufsinfortag hatte die UBS-Bank im Juli eingeladen. Gleich 25 Schüler*innen nahmen die Gelegenheit wahr und erkundeten im Frankfurter Opernturm die beruflichen Möglichkeiten in einer Bank. Davon gibt es eine ziemliche Menge, daher war es wertvoll, dass sich direkt mit den Mitarbeitenden ausgetauscht werden konnte. Es wurde deutlich, dass es viele verschiedene Wege gibt, um den Traumberuf zu erreichen, und dass es wichtig ist, motiviert und interessiert zu bleiben. Die Schüler*innen haben diese wertvolle Formel und viele inspirierende Geschichten der Mitarbeiter*innen mitgenommen. Der Berufsinfortag in Zusammenarbeit mit der UBS-Bank wurde von allen Beteiligten als großer Erfolg

„Ich wusste nicht, dass es so viel regnen kann“

SCHÜLERIN AUS DEM IRAN,
SEIT 2 JAHREN IN DEUTSCHLAND.

angesehen und soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Gewitter in der Schwäbischen Alb

Die Schwäbische Alb lockt mit wundervollen Panoramen und einer abwechslungsreichen Landschaft, Höhlen-Erkundungen, Volksfesten und Lagerfeuerromantik sowie zahllosen Litern Regenwasser. Davon ließen sich jedoch weder die Sozialarbeiter*innen noch die neun Schülerinnen der Ernst-Reuter-Schule II aufhalten. Sie verbrachten in der Gegend um Bad Urach einige abwechslungsreiche Tage. Geradezu abenteuerlich fielen

etwa die Erkundungen der Laichinger- und der Gustavs-Jakob-Höhle aus. Während die erste sich gut zum Üben eignete, musste zur zweiten durch strömenden Regen gewandert werden. Doch mit gegenseitiger Unterstützung waren diese und der Pfad durch enge Passagen und schmale Spalte zu überwinden. Tags darauf lockte die Lauter mit einer Kanufahrt die ERS-II-Mädchen in Teams auf das Wasser. Kurz vor dem Ziel regnete und gewitterte es jedoch



Ein Start mit Herausforderungen: Zunächst mussten die Zelte repariert und Wäsche gewaschen werden. Foto: © Bastian Just

wieder so stark, dass die Sozialarbeiter*innen beschlossen, die Tour abzubrechen. Sicherheit geht schließlich vor.

In den Abendstunden versöhnte eine gemütliche Atmosphäre und Lagerfeuerromantik mit dem schlechten Wetter und die die Sozialarbeiter*innen tauschten kurzerhand die Wasserfallwanderung des nächsten Tages gegen einen Besuch im Spaßbad. Die Stimmung in der Gruppe war trotz aller Schwierigkeiten unschlagbar gut und gemeinsam wurden alle Hindernisse mit viel Sonnenschein im Herzen bewältigt.



Bastian Just
Jugendhilfe in der Schule – ERS II
069 / 958101-65
bastian.jung@awo-frankfurt.de

Anforderungen an unsere Kitas nach Corona Familien unterstützen und Kinder weiter fördern



„Fast“ neu: Nina Bonarowska

Die Corona-Pandemie hat unsere Gesellschaft in vielerlei Hinsicht herausgefordert, und die Mitarbeiter der Abteilung AWO-Kindertagesstätte sowie alle 20 AWO-Kitas in Frankfurt haben während dieser schwierigen Zeit Großartiges geleistet. Trotz der widrigen Umstände haben sie bewiesen, dass Kitas eine entscheidende Rolle dabei spielen, Bildungsdefizite auszugleichen, die Gemeinschaft zu erleben und Eltern die Möglichkeit zu bieten, sich zu vernetzen.

Kitas sind nicht nur Orte der frühkindlichen Bildung, sondern auch Orte, an denen Kinder diese grundlegenden Werte leben und erleben können. Dort lernen die Kinder, Konflikte auf respektvolle Weise zu lösen, Unterschiede zu akzeptieren und Freundschaften über Grenzen hinweg zu schließen. Dies fördert das Verständnis für Solidarität und Toleranz und bildet das Fundament für eine Gesellschaft, in der Freiheit und Gleichheit für alle gelten.

Eltern können sich in Kitas treffen, Erfahrungen austauschen und eine unterstützende Gemeinschaft aufbauen. Dies ist besonders für Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder anderen kulturellen Wurzeln von entscheidender Bedeutung, da sie hier auf Menschen

treffen, die ähnliche Erfahrungen teilen. Die Rolle der Kitas als soziale Ankerpunkte in unserer Gesellschaft kann spätestens jetzt nicht mehr unterschätzt werden.

Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kitas ist von großer Bedeutung. Sie schaffen nicht nur einen sicheren und lehrreichen Raum für die Kinder, sondern tragen auch dazu bei, ihre emotionalen und sozialen Fähigkeiten zu fördern. Sie sind Vorbilder, die die Entwicklung der Kinder maßgeblich beeinflussen. Frühkindliche Bildung und Betreuung sind ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft, der die Grundlage für die Zukunft legt.

Die professionelle Arbeit aller unserer Mitarbeiter*innen in den Kitas und auch die der begleitenden Abteilung spielt folglich eine große Rolle in der Bildung, Betreuung und Erziehung und in der Begleitung der Familien. So setzt sich die gesamte Abteilung und selbstverständlich auch unser Vorstand aktiv für deren Unterstützung ein. Wir bieten eine Vielzahl von Schulungen an, um sicherzustellen, dass unsere Fachkräfte immer auf dem aktuellsten Stand sind. Darüber hinaus organisieren wir Sprachkurse für unsere ausländischen Fachkräfte und gestalten Treffen zur sozialen Inklusion, um die Zusammenarbeit

und den Erfahrungsaustausch zwischen den Fachkräften zu fördern. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter*innen auch bei den Anerkennungsverfahren ihrer Qualifikationen.

Unsere Führungskräfte in den Kindertagesstätten erhalten ebenfalls spezielle Trainings, die auf wertschätzender Führung basieren. Wir glauben, dass eine wertschätzende Führung die Arbeitsatmosphäre verbessert und die Mitarbeiter*innen motiviert, ihr Bestes zu geben. So nutzen wir in jedem Jahr bis zu 5 Schließtage als Konzeptionstage zur Weiterentwicklung unserer guten fachlichen Arbeit.

Insgesamt ist die Arbeit der AWO-Kitas in Frankfurt von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Bildung und Inklusion unserer Kinder und bieten Eltern eine wichtige Unterstützung. Trotz der Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich gebracht hat, sind unsere Kitas weiterhin Orte des Lernens, der Gemeinschaft und der Entwicklung. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter*innen und werden auch weiterhin alles tun, um ihre wichtige Arbeit zu unterstützen.

**Nina Bonarowska und
Marcus Fischer-Reitgaßl**

Umstrukturierung für mehr Qualität Abteilung Kitas stellt sich neu auf

Unter lautem Beifall und mit vielen guten Wünschen beendete die bisherige Abteilungsleiterin Cornelia Held Ende Mai dieses Jahres ihre Tätigkeit für unseren Kreisverband. Nicht weniger als die Gründung von 18 Kitas, somit der Ausbau von zwei Spiel- und Lernstuben hin zu einer Abteilung

Kitas, die täglich mehr als 1.000 Kinder betreute und versorgte, kann sie als ihren Verdienst verbuchen. „Diese Zeiten waren nicht immer einfach“, so einer ihrer Abschiedskommentare, aber umso lauter das Dankeschön für die tolle und erfahrungsreiche Zeit als Statement von den anwesenden Kitaleitungen. Viele waren gekommen, ehemalige wie auch aktive Mitarbeitende, um sich von ihr zu verabschieden.

Übernommen hat die Abteilung nun ihr bisheriger Stellvertreter Marcus Fischer-Reitgaßl, der sich klar im



Iris Honikel, Bianca Walla, Sofia Portillo del Rey, Marcus Fischer-Reitgaßl, Thuynga Warnke, Stefan Schwartz, Stephanie Seeger.

durchgeführten Bewerbungsverfahren durchsetzen konnte. Klar orientiert an den Werten der AWO wird er die Abteilung in Zukunft weiterführen.

Um sich den kommenden Herausforderungen aus Politik und Gesellschaft stellen und hierbei die Kitas intensiver begleiten zu können, werden zukünftig zwei Regionalleitungen in der Abteilung Kitas tätig sein. Dies auch, um einen weiteren Aus-

bau an Kitas bewältigen zu können.

Bereits im August hat so Nina Bonarowska als eine der Regionalleitungen ihre Tätigkeit aufgenommen. Frau Bonarowska war bisher als Kitaleitung in unserer Kita Sachsenhausen tätig. Seit Oktober verstärkt der Kollege René Sciortino neu das Team.

Marcus Fischer-Reitgaßl



„Goldregen“ für Cornelia Held



Marcus Fischer-Reitgaßl
Abteilungsleitung
069 / 298901-619
marcus.fischer-reitgassl.
awo-frankfurt.de

Nina Bonarowska
Regionalleitung
069 / 298901-54
nina.bonarowska@
awo-frankfurt.de

René Sciortino
Regionalleitung
069 / 298901-56
rene.sciortino@
awo-frankfurt.de



Vorbereitung zur Aktion des Stadtteils – „Cleanup“ in Nied

18 neue Mitglieder im AWO Ortsverein!

„Wir in Nied ...!“

Ich habe mich in den Stadtteil Nied eingeladen und treffe mich mit Teilern des Vorstandes im Wohnzimmer des Kassierers, Helmut Grohmann. Ich will wissen, wie es dazu gekommen ist, dass der Ortsverein 18 neue Mitglieder in seinen Reihen begrüßen kann.

Die Zahl 18 ist umso erstaunlicher, da insgesamt die AWO in Frankfurt nach dem „Richter-Skandal“ und der Corona-Pandemie eher einen Rückgang der Mitgliederzahlen in den Ortsvereinen zur Kenntnis nehmen muss.

Meine Gesprächspartner sind neben dem Gastgeber der Vorsitzende, Hans-Jürgen Bosinger, seine

Stellvertreterin, Renate Maier, und Vorstandsmitglied Alfons Rusko.

Alfons Rusko outet sich als Experte der Werbung neuer Mitglieder: „Wenn ich Freunde und Bekannte angesprochen habe, kam zunächst lange die Antwort, dass sie wegen des Skandals nicht in die AWO eintreten wollten.“ Ähnlich wie anderenorts haben viele Mitglieder Ende 2019 / Anfang 2020 mit Entsetzen, Wut und Enttäuschung der AWO den Rücken gekehrt. Das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit waren total verloren gegangen – ein Stück weit nachvollziehbar?

Alfons Rusko hält dagegen:

„Gerade wir als AWO Nied haben damals viel dazu beigetragen, dass die Machenschaften aufgedeckt wurden und wir jetzt eine neue Führung bei der AWO haben. Das sage ich den Leuten, das nehmen sie auch an.“

Es wird mir klar, was da geschieht. Alfons Rusko „bürgt“ persönlich in seiner Ansprache, dass dies nicht wieder passiert, schon gar nicht bei der AWO in Nied! Sein Gegenüber glaubt ihm, weil er einfach mit seiner Person „für die Sache steht“ und dies vermittelt. Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind hier wieder da.

Anders berichtet Renate Maier vom Nachbarschaftsfest des vergangenen Wochenendes. Kaffee und Kuchen gehen immer, es gibt gute Gespräche. Aber letztendlich ist es hier schwierig bis nicht möglich, jemanden für eine Mitgliedschaft zu gewinnen. Das ist doch klar: So ein Kuchen- und Infostand hat eher einen „Anbahnungscharakter“ – die Interessierten müssen die AWO erstmal kennenlernen.

Sie regt an, dass wir einen Flyer für die AWO Nied oder den AWO Kreisverband neu auflegen: „Warum lohnt es sich, in die AWO einzutreten?“ oder „Ich bin in der AWO, WEIL ...“. Diesen Arbeitsauftrag nehme ich gerne mit.

Und weiter: das „Wir in Nied“. Der Ortsverein hat für die Aktiven jetzt wieder rote T-Shirts angeschafft. Ein gemeinsames Erscheinungsbild stärkt das Wir-Gefühl ungemein. Gemeinsam sich für die Sache engagieren. Und noch viel mehr: „ICH bin es, der dieses T-Shirt in der Öffentlichkeit trägt, ICH zeige es, ICH bin stolz drauf.“ Eine kleine Anschaffung für den Ortsverein, ein großer Effekt.



Ausflug zum Spargelessen – „Gut Ding braucht Weile“

Unser Austausch über den Zuwachs um 18 neue Mitglieder im Ortsverein Nied mündet in der Anregung von Helmut Grohmann, dass in der Palette der Angebote ihm derzeit Veranstaltungen fehlen, die mehr sozialpolitische Themen aufgreifen. Die AWO ist „nicht nur ein Vergnügungsverein, sondern wir haben auch genaue sozialpolitische Vorstellungen, die wir diskutieren und voranbringen wollen“.



Natürlich beim Nachbarschaftsfest in Nied dabei

Zum Schluss gibt mir Hans-Jürgen Bosinger wieder zwei Neuanmeldungen mit. Wir werden sie in die Mitgliederdatei einpflegen, das Mitgliedsbuch ausstellen und dann kann es losgehen! Herzlich willkommen!

Henning Hoffmann



Vorstandssitzung der AWO Nied

- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz
- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten



FARBENHAUSGALLUS

Farben • Bodenbeläge • Sonnenschutz • Service

Mainzer Landstraße 318 | 60326 Frankfurt
Tel.: 069-733957 | www.farbenhaus-gallus.de



Hans-Jürgen Bosinger
AWO Nied
0151 / 52451176
bmauidive@unitybox.de



Bodenzeitung auf dem Römerberg

Die Bodenzeitung! Ein Hingucker am Welt- alphabetisierungstag

Hilfe, ein Infostand! Um einen solchen machen viele Zeitgenoss*innen gerne einen großen Bogen.

Der Kommunikationsberater Wolfgang Nafroth ließ sich daher eine wirkungsvolle Alternative einfallen, um die Aufmerksamkeit unterschiedlichster Menschen zu gewinnen und sie in ein persönliches Gespräch zu verwickeln: die Bodenzeitung (Infos und Anleitung: www.nafroth.com).

„Eine tolle Idee für eine Aktion am Weltalphabetisierungstag 2023“, befand das Projekt-Team aus VHS Frankfurt und der AWO Ehrenamtsagentur. In dem Verbundprojekt 1zu1BASICS_plus wird

ehrenamtliche Lernbegleitung für Erwachsene vermittelt, die nicht ausreichend Deutsch lesen und schreiben können.

Das trifft übrigens auf mehr als 6 Millionen Erwachsene in Deutschland zu – also auf jede*n Zwölfte*n. Grund genug, auf dieses Thema aufmerksam zu machen und zugleich Menschen für ein entsprechendes Ehrenamt zu begeistern oder ihnen eine Lernbegleitung für Deutsch anzubieten.

Unsere Bodenzeitung legten wir – nach einem aufwendigen Genehmigungsprozess – direkt vor den Römer. Immerhin handelt es sich um ein politisches Thema. Unsere

Zeitung titelte: „Was bringt mir lesen?“ Zu den vom Team vorformulierten Antworten konnten eigene Kommentare geschrieben werden. Am Freitag, 9. September um 14 Uhr startete die Aktion.

Huch, was liegt denn da?

Die Bodenzeitung macht Passant*innen tatsächlich neugierig. So einige bleiben stehen und fangen an zu lesen. Sobald sich ein fragender Blick hebt, ist man schnell im Gespräch. Wir haben erfahren, was die Menschen zu dem Thema bewegt, und so einige Flyer unters Volk gebracht.

Hätte die Sonne am Weltalphabetisierungstag nicht ganz so erbarmungslos vom Himmel geschienen, wären sicherlich noch mehr Gespräche möglich gewesen. Wir sind gespannt, wer sich als Lerninteressierte*r oder Ehrenamtliche*r bei uns meldet. Auf alle Fälle haben wir mit der Aktion zum Thema Alphabetisierung Erwachsener ein wichtiges Zeichen gesetzt.

Martina Scheer



Martina Scheer
Projektkoordinatorin
1zu1BASICS_plus
AWO | FFM Ehrenamtsagentur
069 / 36396319 6
martina.scheer@awo-frankfurt.de

Nachbarschaftspreis Kleiderstube „Harry Hansen“ nominiert!

Die Stadt Frankfurt am Main hat in diesem Jahr wieder den Nachbarschaftspreis verliehen.

Ausgezeichnet wurden Ideen, Aktionen, Initiativen und Vereine, die mit viel Engagement eine lebendige Nachbarschaft im Stadtteil unterstützen.

Die Kleiderstube „Harry Hansen“ der AWO Bockenheim war auch am Start – ein wichtiger Beitrag in schwierigen Zeit für die Menschen.



Wolfgang Rüh
AWO Bockenheim
0176 / 72263128
wolfgang.rueth@t-online.de

Erinnerung an Yilmaz Karahasan

Am 30. September 2023 ist Yilmaz Karahasan im Kreise seiner Familie gestorben. Er wird schmerzlich vermisst von seiner Familie und seinen Freunden, aber auch von allen, die mit ihm zusammenarbeiten durften.

Im Jahr 1938 in Kilimli in der Türkei geboren, kam Yilmaz Karahasan 1958 nach Deutschland in Amberg zu Siemens. Nach Ableistung seines Wehrdienstes in der Türkei kam er 1962 wieder nach Deutschland, wieder zu Siemens und wurde Vertrauensmann der IG Metall. Schon in der Türkei hatte sich Yilmaz für die Rechte der Arbeiter eingesetzt und sich auch durch politische Repressionen und Drohungen und Verhaftung nicht abschrecken lassen.

Sein Engagement in der IG Metall führte ihn in das Hauptamt und bis in den Vorstand der IG Metall als erster nichtdeutscher Kollege. Seiner Arbeit war es zu verdanken, dass die Anzahl der Mitglieder und darunter insbesondere die Anzahl der nichtdeutschen Mitglieder stark anstieg.

Yilmaz' Engagement galt der Arbeiterbewegung und daher war auch ein Engagement in der SPD selbstverständlich. Und folgerichtig trat er im Jahr 1976 der Arbeiterwohl-fahrt bei.

Der Einsatz von Yilmaz in der und für die Arbeiterbewegung – Gewerkschaft, SPD und AWO – war für ihn nie etwas nur Abstraktes, Theoretisches, sondern es bedeutete immer auch den konkreten Einsatz für die Menschen, denen es besser gehen sollte, deren Sorgen und Nöte gelindert werden sollten. Das war sein Ziel und sein Anliegen, dem widmete er sich mit ganzem Herzen und mit ganzer Kraft.

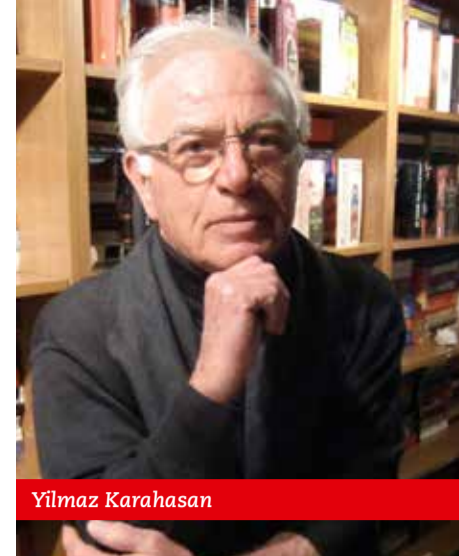
Für die Arbeiterwohl-fahrt in Frankfurt war das ein Glücksfall, denn Yilmaz hat sich sofort nach seinem Beitritt in den verschiedensten Funktionen engagiert. Er hat die Selbstverpflichtung „Integration“ der AWO initiiert, die Veranstaltungen der interkulturellen Wochen der Stadt Frankfurt mit gestaltet und auch die erste deutsch-türkische Kita Dostluk in Frankfurt mit

angestoßen. Er hat sich immer für die Verständigung und gegen Hass und Ausgrenzung engagiert, ein Einsatz, der heute nötiger ist denn je und der uns fehlen wird.

Er hat sich besonders in seinem Wohnort Sossenheim engagiert. Mit seiner Frau Marianne baute er die Begegnungsstätte der Arbeiterwohl-fahrt am Henri-Dunant-Ring auf, die eine Anlaufstelle für viele Menschen ist. Die Sossenheimerinnen und Sossenheimer dankten es ihm, er war hier allen bekannt und außerordentlich beliebt, und das völlig zu Recht.

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, das sind die Grundwerte der Arbeiterwohl-fahrt. Das waren auch die Werte, an denen Yilmaz Karahasan sich orientierte, und er lebte diese Grundwerte wie nur wenige. Und er ging selbstverständlich davon aus, dass zumindest in seinem Umfeld alle anderen diese Werte auch teilten.

Dass Jürgen Richter diese Werte mit Füßen trat und so sein Vertrau-



Yilmaz Karahasan

en schändlich missbrauchte, hat er nie verwunden. Ein Trost war, dass die Sossenheimer Bürgerinnen und Bürger genau unterscheiden konnten zwischen denjenigen, die Vertrauen missbrauchten, und einem Yilmaz Karahasan, der mit seiner Familie und der AWO in Sossenheim eine für die Bürgerinnen und Bürger so wichtige Arbeit geleistet hat. Und er hat – trotz Krankheit – weiter regen Anteil an der Entwicklung des Stadtteilzentrums genommen.

Wir werden diesen Menschen Yilmaz Karahasan so in unserem Herzen bewahren, die Erinnerung an ihn wachhalten und ihn unendlich vermissen.

Petra Rossbrey

Service & Kontakt des AWO Kreisverbandes

Altenhilfezentren

August-Stunz-Zentrum
Röderbergweg 82 | 60314 Frankfurt
Tel.: 069 / 405040

Sabine Kunz
sabine.kunz.asz@awo-frankfurt.de

Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum
Gutleutstraße 319 | 60327 Frankfurt
Tel.: 069 / 271060

Kerstin Herms & Mathias Rosenberger
kerstin.herms.jka@awo-frankfurt.de
mathias.rosenberger.jka@awo-frankfurt.de

Traute und Hans Matthöfer-Haus
Kronberger Straße 5 | 61440 Oberursel
Tel.: 06171 / 63040

Leyla Saglam & Eric Stock
leyla.saglam.thmh@awo-frankfurt.de
eric.stock.thmh@awo-frankfurt.de

Soziale Betreuung / Hausnotruf

Henschelstraße 11 | 60314 Frankfurt
Tel.: 069 / 29890135

Christoph Opitz & Gabriele Müller
christoph.opitz@awo-frankfurt.de
gabriele.mueller@awo-frankfurt.de

Ambulanter Dienst

West
Svjetlana Nikic
Gutleutstr. 319 | 60327 Frankfurt
Tel.: 069 / 27106-170 / -171
svjetlana.nikic@awo-frankfurt.de

Ost
Svjetlana Nikic
Henschelstraße 11 | 603147 Frankfurt
Tel.: 069 / 44 20 33
svjetlana.nikic@awo-frankfurt.de

Ehrenamtsagentur

Elke Herfert
Lange Straße 22 | 60311 Frankfurt
Tel.: 069 / 363963192
info@awo-ehrenamtsagentur.de

Immobilienmanagement / Mieterbetreuung

Henschelstraße 11 | 60314 Frankfurt

Kinem Celik
Tel.: 069 / 29890129
kinem.celik@awo-frankfurt.de

Helge Kubatzki
Tel.: 069 / 298901637
helge.kubatzki@awo-frankfurt.de

Kindertagesstätten

Henschelstraße 11
60314 Frankfurt

Marcus Fischer-Reitgassl
Tel.: 069 / 298901619
marcus.fischer-reitgassl@awo-frankfurt.de

Jugendeinrichtungen

Bernhard Frenzel
Henschelstraße 11 | 60314 Frankfurt
Tel.: 069 / 29890151
bernhard.frenzel@awo-frankfurt.de

Stadtteilzentren

Bergen-Enkheim
Barbara Schwarz
Milseburgstraße 26 | 60388 Frankfurt
Tel.: 0179 / 6053365
ebtho.schwarz@t-online.de

Höchst-Unterliederbach
Barbara Strohmayer
Königsteiner Straße 88 | 65929 Frankfurt
Tel.: 069 / 306924
BarbaraRudolfStrohmayer@t-online.de

Sossenheim

Marianne Karahasan
Dunantring 8 | 65936 Frankfurt
Tel.: 069 / 342486
marianne@karahasan.de

Nordend

Stella Schulz-Nurtsch
Eckenheimer Landstr. 93 H | 60318 Frankfurt
Tel.: 0177 / 2341256
stella.schulz-nurtsch@gmx.de

Quartiere

Quartiersmanagement Atzelberg

Jale Atmaca
Atzelbergstraße 46 | 60389 Frankfurt
Tel.: 069 / 26491700
jale.atmaca@awo-frankfurt.de

Quartiersmanagement Gutleut

Speicherstraße 20 / EG | 60327 Frankfurt
Tel.: 069 / 74737838

Armanda Bruchmann
armanda.bruchmann@awo-frankfurt.de

Friederike Weyh
friederike.weyh@awo-frankfurt.de

Beratung & Hilfen

Hilfe und Unterstützung im Alltag

Lena Landrock
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 29890136
lena.landrock@awo-frankfurt.de

Mitgliederberatung

Christine Gumbert
Eckenheimer Landstraße 93 H
60318 Frankfurt
Tel.: 0163 / 4554472
christine.gumbert@awo-frankfurt.de

Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen

Mainkurstraße 35 | 60385 Frankfurt
Tel.: 069 / 448967
anlaufstelle@awo-frankfurt.de

Erich Nitzling-Haus / Geschäftsstelle

AWO Arbeiterwohl-fahrt Kreisverband Frankfurt
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt
Tel.: 069 / 2989010
info@awo-frankfurt.de

Fundraising

Dirk Barth
Tel.: 069 / 29890146
dirk.barth@awo-frankfurt.de

Kommunikation

Mario Lubrich
Tel.: 069 / 298901612
mario.lubrich@awo-frankfurt.de

Qualitätsmanagement

Thomas Kaspar
Tel.: 069 / 29890138
thomas.kaspar@awo-frankfurt.de

Betriebsrat

Tel.: 069 / 29890158
betriebsrat@awo-frankfurt.de

Verbandsreferat

Henning Hoffmann
069 / 29890141
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de



AWO | FFM
E-News

www.awo-frankfurt.de/newsletter